



So könnte die bewohnbare Schwebefähre am südlichen Kanalufer einmal aussehen.

ABBILDUNGEN: BACHELORARBEIT NELE RATJEN, FOTO: HÖFER, MONTAGE: JAHR

# So wird das Wrack zu einer Wohnung

Architektin will die zerstörte Schwebefähre in ein Erlebnis-Domizil verwandeln

Von Frank Höfer

**OSTERRÖNFELD** Sie kennt die Schwebefähre nicht nur von Postkarten: Die Architektin Nele Ratjen wuchs in Embühren auf, machte vor neun Jahren ihr Abitur an der Herderschule und kennt die Region Rendsburg genau. Die Fahrt mit der Schwebefähre über den Nord-Ostsee-Kanal gehörte für die 28-Jährige wie selbstverständlich zum Leben. Bis zum Zusammenstoß des an Seilen hängenden Unikats mit einem Frachtschiff.

Bei dem schweren Seeunfall Anfang 2016 wurde das Original zerstört. Es ruht auf dem Rendsburger Bauhof des Wasserstraßen- und Schiffsfahrtsamtes Kiel-Holtenau. Ohne konkrete Aussicht auf eine weitere Verwendung. Der Plan eines Rendsburger Gastwirts, das Oberdeck der Fähre in eine Schiffsbegrüßungsanlage zu verwandeln, ist noch nicht über das Sta-



**Nele Ratjen** (28) wuchs in Embühren auf. Jetzt arbeitet sie als Architektin in Hamburg. PRIVAT

dium der Vorüberlegungen hinaus (siehe unten).

Nele Ratjens Idee geht weiter. Sie will der gesamten Fähre zu neuem Glanz und Ruhm verhelfen. Zeitlich begrenztes Wohnen inmitten des Wracks, eine Art Ferien-domizil mit Erlebnisfaktor,

das ist ihre mutige Vision. „Die Schwebefähre soll den Bürgern der Region, ihren ehemaligen täglichen Nutzern, zurückgegeben werden und einen Mehrwert erhalten“, beschreibt die für ein Hamburger Büro arbeitende Architektin ihre Motive. Sie wolle den Leuten zeigen, was man mit der Fähre alles machen könne.

Im Juli schloss Nele Ratjen ihr Studium der Innenarchitektur an der Hochschule Hannover ab. 17 Wochen schrieb sie an ihrer Bachelor-

.....

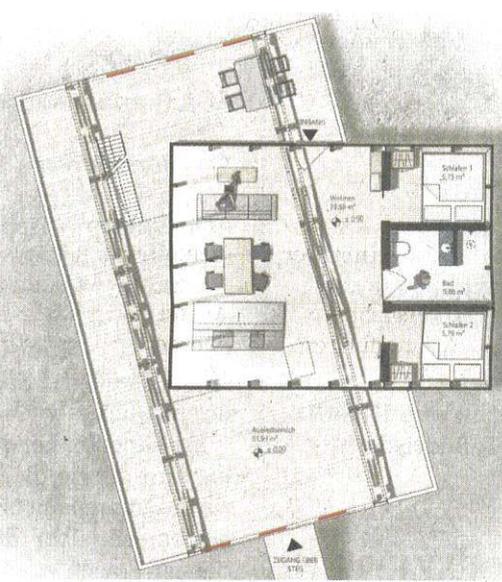
*„Die Schwebefähre soll den Bürgern zurückgegeben werden und einen Mehrwert erhalten.“*

**Nele Ratjen**  
Architektin

.....

arbeit. Der Titel des 87 Seiten umfassenden Werks, in dem jeder Planungsschritt und jedes Bauteil detailliert beschrieben wird: „Schwebefähre 2.0 – Den Spiegel der Geschichte erleben.“

Das Endergebnis hat das Zeug zur Touristenattraktion: Ein Wohnkörper, sieben mal zehn Meter groß, befindet sich etwas mehr als zur Hälfte auf der Fährgondel. Das andere Ende ragt seitlich darüber hinaus. Fachwerkträger aus Stahl, die der Schwebefähre mehr als 100 Jahre Stabilität verliehen, führen quer durch den Innenbereich. Sie trennen das Wohn- und Esszimmer mit offener Küche von zwei Schlafzimmern, zwischen



**Blick von oben auf Fährgondel und Wohnkörper (Zeichnung):** Der Quader (sieben mal zehn Meter) reicht über die Plattform hinaus.

denen sich das Bad befindet. Eine Bodenluke führt in einen kleinen Keller. Die Fassade des Kastens ist aus reflektierendem Glas. Eine bewusste Materialwahl. Die Menschen in der Box sollen sich ungestört fühlen. Zumindest tagsüber sind keine Einblicke von außen möglich. Nur dann, wenn innen Licht brennt und es am Kanalufer stockdunkel ist.

Zweiter Grund für den Spiegeleffekt: Die Umgebung soll in den Flächen zu sehen sein. „Egal, wo man steht, der Spiegel zeigt einem einen neuen Blickwinkel auf“, erklärt Nele Ratjen. Die Fassade werde zu einem Teil der Geschichte. „Sie soll spürbar und erlebbar werden.“

Auch der Rest trägt zum spektakulären Gesamtbild bei. Der auf der einen Seite beschädigte Havarist bleibt wie er ist: deformiert, vom Bug des Frachters „Evert Prahm“ zerkranutscht. „Die Schwebefähre soll so erhalten bleiben, wie sie nach der Havarie war. Der Schaden soll deutlich sichtbar sein.“ Die Fähre selbst soll die Geschichte der Kollision erzählen, keine Bilder oder Texte, so die Architektin. Nur die

Rostschutzfarbe müsse erneuert werden, damit die Substanz der Fähre keinen weiteren Schaden nimmt.

Als Standort schlägt Nele Ratjen das südliche Kanalufer vor, die Fläche neben dem Anleger in Osterrönnfeld. Die Gesamtkosten für den Transport und Umbau des Wracks hat sie nicht berechnet. Ein siebenstelliger Betrag dürfte notwendig sein, darauf legt sie sich grob fest.

## WOHIN MIT DEM WRACK? Die andere Idee: Schiffsbegrüßung

Gastronom Ullrich Heldt, der Betreiber des Ausflugslokals „Brückenterrassen“ am Rendsburger Kanalufer unterhalb der Eisenbahnhochbrücke, möchte das Oberdeck der alten Schwebefähre umrüsten und erhalten. Die Kanzel soll nach seinen Überlegungen Kern einer neuen Schiffsbegrüßungsanlage werden und den derzeit verwendeten Pavillon ersetzen. Die Touristenattraktion gehört fest zum Restaurant, die Schiffsbegrüßer sind Teil der Belegschaft der „Brückenterrassen“. Auf Anfrage teilte Heldt mit, das Vorhaben sei „noch in der Schwebefähre“, die Entscheidung, ob es umgesetzt werde, stehe noch aus.



**Der Wohnbereich:** Die Fachwerkträger aus Stahl werden Teil des Interieurs. Die zerbeulten Träger auf der anderen Fähreseite befinden sich außerhalb der Wohnung – auch sie bleiben unverändert.